



Ausgabe 4

Juli 2013

## In dieser Ausgabe:

Seite

2

4

5

7

- Unser "jüngstes" Vereinsmitglied
- Das OKTR 3
- Berufsalltag eines Therapiepferdes
- TOP an Wiener Pflichtschulen
- Pferdefütterung
- Der letzte Weg
- Xenophon 8

Themen in dieser Ausgabe:

- News aus der Clubkiste
- Was Pferde so alles bewirken können
- "Gutes" und "böses"
  Pferdefutter
- Euthanasie—ein trauriges Kapitel!
- Reitverständnis vor zweieinhalbtausend Jahren

# Mitteilungsblatt

#### Liebe Pferdefreunde!

Die Rolle des Pferdes für den Menschen hat sich oberflächlich betrachtet über die Jahrhunderte vom Arbeitstier zum Freizeitpartner entwickelt. Aber eben nur oberflächlich betrachtet: Sieht man genauer hin, dann übernimmt das Pferd - heute wie damals - viele verschiedene Aufgaben. Sie sind Sportler, Freizeitpartner und Arbeitstiere, genauso wie früher, nur hat sich die Gewichtung verändert und der Einsatzbereich.

Als Arbeitstier in der Landwirtschaft ist das Pferd heute kaum noch zu finden. Traktoren und schweres Gerät haben diese Arbeiten längst übernommen. Pferde arbeiten aber in vielfältiger Weise für den Menschen, denn Freizeit verbringt der Mensch mit Pferden ja nicht ausschließlich aufgrund sportlicher Ambitionen. Aufgrund ihres besonderen Wesens bieten Pferde in der Hippotherapie, im Heilpädagogischen Reiten- und Voltigieren, der Ergotherapie mit Pferd oder im Behindertenreiten Menschen mit besonderen Bedürfnissen Möglichkeiten ihr Leben mit Handicap erlebnisreicher zu gestalten oder auch nur kurzfristig eine Auszeit mit oder am Pferd zu erfahren. Therapiepferde sind hochausgebildet, müssen sowohl sensibel als auch brav sein und übernehmen schwierigste Kommunikationsarbeit mit ihren Schützlingen.

..... jedes Pferd ist auf seine Weise ein Therapiepferd, denn es hilft uns täglich, uns selbst nicht allzu ernst zu nehmen!

Pferde – egal ob Arbeits-, Sport-, Freizeit- oder Therapiepferd – sind sensible Lebewesen, die der Mensch trotz all seiner Ambitionen fordern aber niemals überfordern sollte. Artgerechte Haltung, Auszeiten, Ruhephasen, abwechslungsreiche Beschäftigung und liebevoller Umgang sind daher oberstes Gebot, um zu gewährleisten, dass uns diese edlen Geschöpfe gerne ihre uneingeschränkte Zusammenarbeit anbieten. Der Partner Mensch muss sich besonders bei schwierigen Entscheidungen – wie Pensionierung und der Euthanasie – seinem Pferd gegenüber bewähren.

Wir hoffen, wir haben auch in dieser Ausgabe für euch interessantes Material zusammengetragen und würden uns über Feedbacks, aber auch Artikel aus eurer Feder freuen. Denn wir bemühen uns, dass jede Ausgabe unserer Clubzeitung informativer und interessanter wird als die letzte. Eine Herausforderung, der wir uns gerne stellen.

Eure Sylvia, Mica und Diana

### Sabine Bischofberger - unser "jüngstes" Clubmitglied

Wir freuen uns ganz besonders über den Vereinsbeitritt von **Sabine Bischofberger**, die manchem unserer Leser als talentierte Ausbilderin, liebe Reiterkollegin und Pferdemensch durch und durch bekannt sein dürfte.

Sabine absolvierte ihre Bereiterausbildung in Laab



im Walde unter der damaligen Ausbildungsleiterin Aimee Kroneder. Es folgten Weiterbildungsaufenthalte bei bekannten Dressurausbildern wie Georg Wahl und Johann Hinnemann in Deutschland. Wieder zurück in Österreich arbeitete sie als Be-

reiterin zuerst bei Arthur Kottas-Heldenberg und dann bei Peter Gmoser, bevor sie sich selbständig machte. Unter ihrem Mädchennamen Sabine Szeiferth stellte sie Pferde erfolgreich auf nationalen Turnieren bis und in der Klasse S vor.

Nach einer Babypause ist Sabine nun seit einigen Jahren wieder als Bereiterin und Trainerin aktiv und dabei, ihre nun 5-jährige Stute (wie viele Stuten eine Herausforderung:)!) auszubilden.

Seit 2012 absolviert Sabine in Deutschland an einem sehr renommierten Institut eine ihr reiterliches und trainermäßiges Knowhow ergänzende Ausbildung zur Pferdeosteopathin und Pferdephysiotherapeutin.

......talentierte Ausbilderin, liebe Reiterkollegin und Pferdemensch......

CPS: Sabine, Du hast Dich dazu entschlossen, die langwierige Ausbildung zur Pferdeosteopathin zu absolvieren. Was war Deine Motivation?

**SB**: Während meiner Trainertätigkeit bin ich immer wieder auf Rittigkeitsprobleme gestoßen, die reiterlich nicht beeinflussbar waren. Vor zwei Jahren lernte ich dann einen Pferdeosteopathen kennen und konnte dann selbst an mehreren Pferden spüren, was für fantastische Verbesserungen der Rittigkeit bzw. des Gangbildes die Osteopathie zu leisten vermag.

CPS: Wann ist eine osteopathische Behandlung angezeigt?

**SB**: Bei Rittigkeitsproblemen, plötzlichen Verhaltensauffälligkeiten oder Veränderungen des Gangbildes, wie z.B. Taktfehler, Kreuzgalopp oder Schweif schief halten. Auch Unmutsäußerungen beim Satteln oder Hufe auskratzen können Anzeichen für Schmerz sein. Eindeutige Lahmheiten gehören allerdings immer zuerst von einem Tierarzt abgeklärt.

.....eindeutige Lahmheiten gehören allerdings immer zuerst von einem Tierarzt abgeklärt......

CPS: Muss nicht auch auf entsprechende Rahmenbedingungen geachtet werden, um das Reitpferd gesund und fit zu erhalten?

SB: Das Management rund um Pferd-Reiter-Trainer ist extrem wichtig. Dazu gehört der passende Sattel, der regelmäßig kontrolliert werden muss genau so wie die regelmäßige Zahnkontrolle. Die Haltungsbedingungen müssen pferdegerecht und das Futter angepasst sein. Das Pferd darf nicht überfordert werden—es gibt keine Regeln, in welchem Alter das Pferd was zu können hat. Das Pferd bestimmt das Tempo der Ausbildung.

CPS: Sabine, planst Du nach Beendigung Deiner Ausbildung, als Pferdeosteopathin und Pferdephysiotherapeutin auch für Pferde, die nicht direkt in Deinem Umfeld sind, da zu sein?

SB: Ja—so weit es meine Zeit zulässt schon.

CPS: Dann bedanken wir uns für das Gespräch und wünschen Dir viel Erfolg!

Seite 2 Mitteilungsblatt

# Das Österreichische Kuratorium für Therapeutisches Reiten (OKTR) - verfasst von Sylvia Hagemann





Da ich seit 2010 als Vorstandsmitglied ehrenamtlich für das Österreiche Kuratorium für Therapeutisches Reiten (OKTR) tätig bin, möchte ich an dieser Stelle unse-

ren Lesern diesen gemeinnützigen, fachbezogenen Verein vorstellen.

Die Tätigkeit des OKTR (gegründet 1977) umfasst Entwicklung, Ausbau und Qualitätssicherung der 4 Sparten des therapeutischen Reitens. Diese 4 Sparten sind 1) Hippotherapie 2) Heilpädagogisches Reiten und Voltigieren 3) Behindertenreiten und 4) Ergotherapie mit Pferd.

Wir bieten Menschen, die sich für einen der Ausbildungswege des therapeutischen Reitens interessieren, umfassende Informationen über Ausbildungsrichtlinien und Ausbildungswege. So sind die Ausbildungen zum Hippotherapeuten, zum Ergotherapeuten mit Pferd sowie die Ausbildung zum Therapeuten für Heilpädagogisches Reiten und Voltigieren Zusatzausbildungen für Physiotherapeuten, Ergotherapeuten bzw. Personen, die eine Grundausbildung im PPP-Bereich vorweisen können (Sonderschullehrer, Sozialpädagogen, Psychologen etc.). Die Zusatzausbildung kann nur bei entsprechenden Reit-, bzw. Voltigierkenntnissen absolviert werden. Die Ausbildung zum Behindertenlehrwart ist eine Zusatzausbildung für Reitausbilder.



Patienten, Klienten und Angehörige informieren wir gerne wie Therapeutisches Reiten für ihre ganz persönlichen Bedürfnisse zielorientiert eingesetzt werden kann.

Das OKTR wurde 1977 von den Ärzten Dr. Ernst Huber, Dr. Liselotte Ölsböck, Dr. Carl Klüwer und der Physiotherapeutin Emmy Tauffkirchen gegründet. Das Ziel, das Therapeutische Reiten in Österreich und die Nutzbarkeit des Pferdes, das immer als Cotherapeut zu sehen ist, bei den verschiedensten körperlichen, geistigen und seelischen Handicaps

..das Pferd ist beim Therapeutischen Reiten immer als Cotherapeut zu sehen und auch so zu behandeln....

bekannt zu machen, wurde bald erreicht. Präsidenten waren unter anderem

Dr. Ernst Huber, Brig. Dr. Manfred Haltmeyer, Dr. Heinrich Zamponi, Gundula Hauser, Dr. Eva-Maria Bachinger, Mag. Christian Robier.

Seit 2010 hat **Dr. Eva-Maria Bachinger**, die schon lange das paraolympische Dressurteam Österreichs (zur Zeit: **Pepo Puch, Bernd Brugger**, **Thomas Haller** und **Jutta Rus-Machan**) betreut und FEI-5\*-Richterin Para-Dressur ist, wiederum die Funktion der Präsidentin des OKTR inne.

Zur Zeit gibt es etwa 500 ordentliche, außerordentliche und unterstützende Mitglieder.

Das Österreichische Kuratorium für Therapeutisches Reiten arbeitet eng mit dem Österreichischen Pferdesportverband zusammen. Die Referentin für Therapeutisches Reiten im OEPS ist Gaby Orac, Inhaberin des Reit- und Therapiezentrum Kottingbrunn,. Hier finden auch immer wieder interessante Seminare und Fortbildungen statt. Die Infos dazu findet man auf der gelungenen Homepage: http://www.reiten-und-therapie.at/

Seit kurzem hat das **OKTR** eine völlig neu überarbeitete Homepage mit allen Infos: http://www.oktr.at

Hier findet man nebst Überblick über die Sparten des therapeutischen Reitens auch die Ausbildungsvoraussetzungen. Über die "Therapeutensuche" kann ein entsprechendes Therapieangebot gefunden werden.

Wir würden uns über euren Besuch auf unserer Homepage freuen!

Ausgabe 4

## Berufsalltag eines Therapiepferdes

#### verfasst von Dorothea Gansterer



Hallo!

Mein Name ist Nikita und ich möchte euch erzählen, wie mein Berufsalltag bei e.motion so aus-



sieht.

Erika, meine Besitzerin hat mich zu sich geholt als ich ungefähr 3 Jahre alt war und hat gemeint, dass ich mich sehr gut als "Co-Therapeut" für Kinder eignen würde. Am Anfang habe ich nicht genau gewusst, was ich da tun muss, aber Erika hat es mir gezeigt. Der Einsatzbereich bei Erika ist ganz schön vielfältig, denn Erika ist in HPV, als Behindertenreitwart und Hippotherapeutin ausgebildet. Gemeinsam machen wir seit einiger Zeit hauptsächlich Hippotherapie und es ist mir eine große Ehre, dass ich Erika dabei helfen darf! Schließlich gibt es nicht viele Pferde, die Therapeut sein dürfen.

Seit ein paar Jahren bin ich beim Verein e.motion eingezogen, wo ich Equotherapie auch mit anderen Therapeuten als Erika gemeinsam machen darf. Das ist eine angenehme Abwechslung, denn es ist ja viel lustiger, wenn man sich nicht nur hauptsächlich körperlich sondern auch geistig anstrengen muss. Falls ihr euch darunter nichts vorstellen könnt, erkläre ich es euch etwas genauer: Es kommen sehr unterschiedliche

.....schließlich gibt es nicht viele Pferde, die Therapeut sein dürfen.....

Kinder zu mir, manche darf ich nur auf meinem Rücken tragen und muss dabei sehr vorsichtig sein, weil ihnen das nicht so leicht fällt. Einige Kinder sind sehr traurig und still, diese Kinder mag ich sehr weil ich gerne tröste und Kummer verstehen kann. Es freut mich Spazieren zu gehen oder manchmal auch am Reitplatz Kinder "frei" (ohne Seil) zu begleiten, während sie versuchen mir den Weg zu zeigen. Das ist gar nicht so einfach wie es sich anhört. Dabei muss ich sehr genau auf ihre Körpersprache achten, damit ich weiß, was sie von mir wollen und ich alles richtig machen kann. Manchmal hilft mir auch die Therapeutin, der ich in dieser Stunde helfe, die Kinder besser zu verstehen, damit weder ich, noch das Kind frustriert wird. Ich freue mich am Ende einer Aufgabe immer über Streicheleinheiten, so weiß ich dass ich es gut gemacht habe. Die meisten Kinder sind sehr lieb zu mir.

Damit mein Arbeitstag immer abwechslungsreich und spannend bleibt, lerne ich auch immer wieder neue Sachen kennen. Seit 3 Jahren kümmert sich außerdem noch jemand um mich - Babsi. Bei ihr kann ich auch mal die "Sau" rauslassen und mich anlehnen wenn ich das gerade brauche. Manchmal lernen wir auch neue Sachen, die mir dann

in den Stunden mit den Kindern helfen können. Zum Beispiel haben wir seit kurzem einen neuen Hebelift bei uns in der Halle damit Erika und ich unseren Rücken nicht so anstrengen müssen, wenn Menschen, die im Rollstuhl sitzen, zur Hippotherapie kommen. Ich bin noch ein wenig skeptisch, aber der Lift wird mir immer mehr vertraut. Es ist für mich wichtig neben meiner Aufgabe mit den Kindern auch noch andere Erlebnisinhalte zu haben, so darf ich auch immer wieder an Ausflügen teilnehmen, mit dem LKW an andere Orte fahren



und
dort
die
Natur
zu genießen,
neue
Aufgaben mit
Babsi
lernen
oder
mit
Erika

an Kur-

sen teilnehmen, die uns beiden Spaß machen. Ich gebe dann meine Erlebnisse an die Kinder weiter, kann ihnen von meiner Welt erzählen. Oft erzählen mir dann die Kinder auch von ihrer Welt und das ist besonders schön für mich, so gehen mir nie die Geschichten aus. Auf dem Foto könnt ihr sehen wie ich gerade mit dem jungen Mädchen im Rollstuhl

Verein e.motion—Therapie mit Pferden Baumgartner Höhe 1 1145 Wien Tel: 0043 (0) 664/4366300 www.pferd-emotion.at

plaudere... Wenn ihr ganz still seid und die Augen schließt könnt ihr unser Gespräch vielleicht hören...

Seite 4

# TOP an Wiener Pflichtschulen - verfasst von Susanne Grosser



TOP steht für "Tiergestützte Outdoorpädagogik mit dem Pferd". Das Projekt "TOP—Soziale Hippopädagogik" richtet sich an Schüler und Schülerinnen an Wiener Pflichtschulen im Alter von 6 bis 14 Jahren mit speziellen sozialen und emotionalen Bedürfnissen.

Die Kinder, die an dem Projekt teilnehmen, gelten im Regelschulsystem oft als verhaltensauffällig. Dieses Verhalten äußert sich in Aufmerksamkeitsstörungen, sozialer Unangepasstheit, Konzentrationsmangel oder besonders auffälliger Zurückgezogenheit.

Durch die Teilnahme an diesem Schulprojekt werden Maßnahmen gesetzt, die Verhaltensänderungen bei den betroffenen Kindern bewirken und fördern sollen. Konkret heißt das, dass die Kinder, üblicherweise in Kleingruppen von maximal vier bis sechs Teilnehmern, zu Beginn der Übungseinheit das Pferd begrüßen, das Fell mit verschiedenen Bürsten striegeln und die Hufe reinigen. Danach wird das Pferd gemeinsam mit der Trainerin gezäumt und gesattelt. Im Anschluss beginnt das Training auf dem Pferd. Die Kinder machen auf diese Weise völlig neue Bewegungserfahrungen und sammeln noch nie gemachte Erfolgserlebnisse. Die größte Begeisterung löst bei den Kindern natürlich die Begegnung mit dem für die meisten



bisher fremden Lebewesen "Pferd" hervor.

Die Hippopädagogik ist somit ein wichtiger Baustein, damit Kinder, die aus verschiedensten Gründen aus der Balance gekommen sind, wieder ihr Gleichgewicht finden und ihr Selbstwertgefühl verbessern können. Aber auch andere Veränderungen vollziehen sich durch die Teilnahme an dem Schulprojekt. Die Kinder lernen selbstsicherer und kontaktfreudiger zu werden und konstruktive Kontakte herzustellen.

Sie befolgen Anweisungen und lernen Regeln zu akzeptieren. Sie können Freude und Begeisterung über sich selbst äußern, aber auch Lob für andere zum Ausdruck bringen. Sehr oft schaffen sie es ihre Ängste vor dem Pferd zu überwinden und anderen Kindern Mut zuzusprechen und Hilfe anzubieten. Sie



nehmen sich als Teil der Gruppe wahr, handeln danach und halten sich an den Ordnungsrahmen, um weder Tier noch Mensch zu gefährden.

Durch die Teilnahme am Projekt "Top—Soziale Hippopädagogik" konnten viele Kinder ihre motorischen Auffälligkeiten verringern. Sie schafften es, ihre Aufmerksamkeit besser zu fokussieren, was sich wiederum im Verhalten in der Klasse positiv bemerkbar machte.

Es ist immer wieder erstaunlich, welche Veränderungen zum Positiven durch die Begegnung der Kinder mit dem Pferd möglich werden können!

......halten sich an den Ordnungsrahmen, um weder Tier noch Mensch zu gefährden......

Susanne Grosser ist seit 1979 als Volksschullehrerin und seit 1993 als Sonderschullehrerin tätig und orientiert sich stark an der Montessori-Pädagogik (Montessori Diplom 1999). Montessori Pädagogik bedeutet, Kinder in ihrer Persönlichkeit zu respektieren, ihnen achtsam zu begegnen und sie auf ihrem Entwicklungsweg liebevoll und hilfsbereit zu begleiten. Seit 2008 arbeitet Susanne Grosser als Beratungslehrerin an 2 Wiener Volksschulen.

Seite 5 Ausgabe 4

# **Pferdefütterung** - Die Biologin und Fachbuchautorin Dr. Christina Fritz kam am 18. Februar zu einem ihrer seltenen Vorträge nach Wien. Wir waren dabei - Bericht von Sylvia Hagemann.



Der Seminarraum im Hotel "Am Spiegeln" war zum Bersten voll und zu Recht: der 4stündige Vortrag über den Stoffwechsel und die Fütterung von Pferden, den Frau Dr. Fritz hielt, war an Information und Spannung kaum zu übertreffen. Einige der wichtigsten Aspekte sollen hier wiedergegeben werden.

#### Rauhfutter

#### Heu, Stroh

- Beschäftigung
- Zahnabnutzung
- Regulation der Darmpassage
- Produktion von Speichel und Verdauungssekret
- Hauptlieferant von Energie
- Hauptlieferant von Mineralien, Spurenelementen und Vitami nen
- Hauptnährstoff für Darmflora und damit für eine intakte Darmschleimhaut, ein gesundes Immunsystem, Pro phylaxe gegen Wurmbefall
- Vorbeugung gegen Verhaltensauffälligkeiten
- Vorbeugung gegen Herdenstress

#### Kraftfutter, Saftfutter

**Hafer** (ganz oder gequetscht), **Gerste** (darf nur gequetscht verfüttert werden), **Fertige Kraftfuttermischungen** 

- -schnelle Energie
- Eiweißlieferant für zusätzlichen Muskelbedarf
- Lieferant für Fettsäuren

#### Karotten, Äpfel

- Belohnung (2—3 Karotten oder 1 Apfel am Tag ist OK, mehr ist schädlich, weil zu viel Zucker und in Karotten aufgrund der Überdüngung zu viel Stickstoff enthalten ist)

#### Sinnvoll ist:

Heu ad libitum, Stroh als Lignin-Quelle, Kraftfutter (1-3 | hochwertiges Kraftfutter pro Tag ist für normal arbeitendes Pferd völlig ausreichend), nicht mehr als 1,5-2| Kraftfutter pro Mahlzeit, Vermeidung von Mischfuttern mit Inhaltsstoffen, die nicht pferdegerecht

sind, immer aussches Wasser.



#### Silage, Heulage, Haylage, Feuchtheu

- Jeder Silageprozess benötigt Milchsäurebakterien
- Bei fast jedem Silisierungsprozess entstehen Schimmel pilze und es kommt häufig zu Keimbelastungen
- Milchsäurebakterien kommen beim Pferd natürlicher wei se nur in geringen Mengen im Magen vor, sie benö tigen eine saure Umgebung
- Milchsäurebakterien können keine Cellulose verwerten, sie produzieren Milchsäure aus Eiweiß und Zucker, diese säuert das umgebende Milieu weiter an
- Milchsäurebakterien produzieren keine Vitamine, Protei ne oder organisch gebundene Mineralien, die das Pferd verwerten könnte

#### Auswirkungen von Silage-Fütterung

- Ansiedelung von Milchsäurebakterien im Dünn- und Dick darm, pH sinkt
- Verdrängung der Darmflora durch Milchsäurebakterien,
   Mangel an B- und K Vitaminen sowie an Mineralien und Spurenelementen
- Dünndarm: Verdauungsenzyme können nicht mehr arbeiten, da kein pH Optimum, Nährstoffmangel entsteht
- Überlastung der Leber, Einlagerung von Säuren und Gift stoffen im Bindegewebe, zeitlich verzögert können verschiedenste Krankheiten entstehen (z.B. Ma gen- und Darmgeschwüre)

#### Müsli, Pellets

- werden vor allem für den Besitzer gemacht
- riechen gut (ätherische Öle)
- werden gerne gefressen
- haferfreies Müsli enthält oft Weizen enthält Klebereiweiß, das zu Darmschleimhautentzündung führen kann

#### Literaturempfehlung

Pferde fit füttern: Wie ich mein Pferd artgerecht ernähre. Von Christina Fritz (Sept. 2012)



# "Der letzte Weg"

oder warum wir manchmal "Gott spielen" sollten verfasst von Diana Sheikh-Aigner



Wer sich ein Tier ins Leben holt, freut sich auf viele schöne gemeinsame Jahre! Der Lauf der Zeit will es aber so, dass wir irgendwann vor der Frage stehen, wann unser Liebling seinen letzten Weg gehen soll! Denn es muss uns bewusst sein: sich nicht zu entscheiden ist auch eine Entscheidung - oft zu Lasten des Tieres.

Aus rein rechtlicher Sicht muss die Tötung eines Pferdes durch einen "vernünftigen Grund" gerechtfertigt sein. Dieser liegt vor, wenn es an einer Erkrankung od. Verletzung leidet, deren Behandlung nach TA-Urteil nicht möglich oder Erfolg versprechend ist bzw. dem Tierhalter aus finanziellen Gründen nicht zumutbar ist

Außer in Notfällen - ist die Situation selten so eindeutig, dass der TA das Thema Euthanasie als erstes anspricht. Sicherlich nicht, um das "Geschäft" zu erhalten, sondern weil es seine Aufgabe ist, um Leben zu kämpfen und nicht, es aufzugeben! Wenn du aber Zweifel hast, ob das Leben deines Pferd noch lebenswert ist oder wieder werden kann, dann wird dir dein TA sicherlich gerne helfen, alle relevanten medizinischen Faktoren abzuwägen. Es liegt aber einzig und allein an dir, diese Faktoren zu gewichten. Als Halter kennst du das Tier am besten und schließt jahrelange Erfahrungswerte über Charakter, Entwicklung des Allgemeinzustandes,

Vorerkrankungen, Schmerz- & Stresstoleranz etc. in die Enscheidungsfindung mit ein.

Als Pferdehalter muss einem auch bewusst sein, dass das Pferd Schmerzen nicht bzw. nur für das sehr wachsame Auge eines kundigen Beobachters anzeigen kann. Zu glauben, dass es Lebensqualität für das Lauftier Pferd bedeutet, wenn es auf der Koppel, gequält von chronischen Schmerzen, herumpumpelt, ist nicht im Sinne des ehemaligen Sport- oder Freizeitpartners.

Wäre es nicht besser, die endgültige Entscheidung zu treffen solange es nicht "sonnenklar" ist, dass das Pferd zu erlösen ist? Solange wir uns in diesem "unsicheren" Zeitfenster bewegen, könnte man dem Tier qualvollstes Leiden ersparen und auch vor allem einen geplanten und für alle Beteiligten stressfreien Abschied ermöglichen.

Die Entscheidung zu treffen, ist das Schwierigste! Ist sie einmal getroffen, dann kann man mit ei-

...die Entscheidung zu treffen, ist das Schwierigste....

nem einfühlsamen Tierarzt gemeinsam das Procedere besprechen und seinem Pferd schöne letzte angst- und schmerzfreie Momente schenken und es in gewohnter Umgebung friedlich einschlafen lassen.

Möge Gott jedem der in diese Situation kommt, die Kraft geben, im Sinne der Tiere zu handeln.

Die Antwort nach dem "wann?" fällt vielleicht leichter, wenn man versucht sich folgende Fragen zu beantworten:

- Was bedeutet Lebensqualität für mein Pferd?
- Wie verändert ist sie und seit wann?
- Kann es sich "normal" bewegen, sein Futter & soziale Kontakte genießen?
- Wie oft/bei welchen Gelegenheiten hat es Schmerzen oder sind sie schon chronisch?
- Wie sind die Prognosen für die diagnostizierte(n) Erkrankung(en)?
- Gibt es OPs/Therapien, die diese Prognose wesentlich verbessern?
- Sind die Kosten dafür vertretbar/sinnvoll? Kann ich sie mir leisten?
- Schaffe ich es, meine Emotionalität / Bedürfnisse bei der Entscheidung auszublenden?
- Kommt man mit Zuwarten an den Punkt der Notfallsituation?
- Wie groß & realistisch ist der Hoffnungsfaktor?
- Kann Lebensqualität durch Schmerzmittel zurückgewonnen werden?
- Welche Nebenwirkungen haben die Medikamente? Sind sie zumutbar?

Wie lang kann man sie geben?

Ausgabe 4 Seite 7

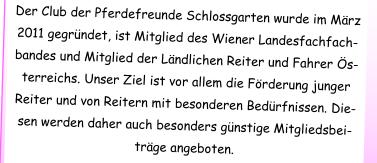
#### Club der Pferdefreunde Schlossgarten

Schlossgartenstraße 10 A-1230 Wien

Telefon: 0043-664-3073329 E-Mail: hagemann@cavallina.at

Engagement mit Herz für Pferd und Reiter!

> Sie finden uns auch im Web! http://www.pferdefreundeschlossgarten.at/



Wir sind an keinen bestimmten Reitstall gebunden!

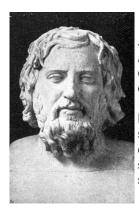
Gegen eine geringe Vereinsspende bieten wir Hilfe bei der
Organisation von reitsportlichen Veranstaltungen an. Unseren Mitgliedern stehen wir für alle Fragen rund um Pferde zur Verfügung. Falls wir mal keine Antwort wissen, so
wissen wir wo sie zu erhalten ist..



"Reiten ist und bleibt eine Schule der Menschlichkeit" verfasst von Diana Sheikh-Aigner (Kurt Albrecht von Ziegner)

"Ziel der Pferde-Ausbildung ist, das Pferd durch systematisch aufbauende, gymnastizierende Arbeit zu befähigen, das Gewicht des Reiters in allen Gangarten mühelos zu tragen und sich dabei in kontrollierter Losgelassenheit mit natürlichem Charme zu bewegen. Mit erhöhter Versammlung verfeinert sich die Balance, das Pferd wird leichter in der Vorhand, "trägt sich selbst" und gewinnt "die Ausstrahlung einer imponierenden Persönlichkeit".

Ein Text aus einer aktuellen Fachzeitschriften? Verfasst von einem erfolgreichen Dressurreiter der Gegenwart?



Weit gefehlt! Diese Richtlinie stammt von Xenophon, einem griechischen Philosoph und Universalgenie, der sich vor fast 2400 Jahren mit mahnendem Zeigefinger nachdrücklich für einen pferdefreundlichen, verständnisvollen und schonenden Umgang mit dem Pferd einsetzte. Er wendete sich deutlich gegen schon damals verbreitete Irrwege der Dressurausbildung. Die in seinem Werk "Über die Reitkunst" aufgelisteten Richtlinien haben noch heute Gültigkeit. Denn schon diese alte Reitlehre stellte die Gesundheit und das Wohlbefinden des Pferdes in den Vordergrund, nahm in der Ausbidung Rücksicht auf die sich unterschiedlich entwickelnde psychische und physische Bereitschaft des Pferdes zu williger Mitarbeit.